

# ABMAHNUNG FÜR MAX HECKEL

EIN LEHRER IN SACHSEN-ANHALT WARNT SEINE SCHÜLER VOR DER AFD.  
ER KÄMPFT WEITER FÜR DIE DEMOKRATIE IN SEINEM LAND, AUCH WENN  
ES IHN SEINEN JOB KOSTEN KÖNNTE

VON ANNETTE LÜBBERS







**M**

ax Heckel ist Lehrer geworden, weil er selbst als Junge »bemerkenswerte Persönlichkeiten« als Lehrerinnen und Lehrer hatte. Dennoch schlägt er nach seinem Studium in Halle erst einmal eine andere Laufbahn ein. Seit seinem siebten Lebensjahr spielt Max Heckel Violine. Er wird Redakteur von Musikzeitschriften, veranstaltet Festivals, gründet den Verlag »Prosodia«. Die Corona-Pandemie bremst ihn unsanft aus und spült den Mann mit dem Rauschbart dann doch noch in den Schuldienst. Als angestellter Lehrer, denn ein Referendariat hat er nie gemacht. Erst ein Jahr in »Amt und Würden« an jenem Gymnasium in Stendal, an dem er selbst einst Abitur machte, erhält er eine Dienstaufsichtsbeschwerde. Die AfD in Sachsen-Anhalt verunglimpft ihn als linken Agitator, der Schülerinnen und Schüler mit seinen »linken Ideen« indoktriniere. Und das, weil Max Heckel den Kindern einer sechsten Klasse die Frage gestellt hatte: »Gehört der Islam zu Deutschland?« Unabhängig davon, ob die Kinder positiv oder negativ antworteten, erhielten sie zwei Punkte – sofern die Antwort gut begründet war. Max Heckel ist geschockt. Obwohl er da längst registriert hat, dass die AfD schon seit geraumer Zeit versucht, unbequeme Lehrerinnen und Lehrer mit dem Vorwurf, »nicht neutral« zu sein, aus den Schulen zu entfernen sucht. Die erste Dienstaufsichtsbeschwerde wird abschlägig beschieden, aber das Gymnasium verlässt Max Heckel dennoch.

Er wechselt zu einer Sekundarschule in Stendal. Dort unterrichtet er hauptsächlich Werken. Im Werkunterricht baut er mit den Schülerinnen und Schülern eine Art mittelalterliche Miniaturstadt. Eines Tages, der Unterricht ist zu Ende, es bleiben noch zehn Minuten zum Reinemachen, fragt ein Schüler Max Heckel, ob er auch AfD gewählt habe. »Nein«, sagt Max Heckel und begründet seine persönliche Meinung mit der AfD-Steuerpolitik, die nach Angaben des seriösen Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung besonders für ärmere Familien schlecht wäre. Mit der Remigrationspolitik, die, wenn sie je zur Anwendung käme, auch den migrantischen Familien seiner Schülerinnen und Schüler bedrohlich werden würde, und mit dem Rückzug aus den Inklusionsbemühungen, womit viele benachteiligte Kinder keine adäquate Unterstützung mehr bekämen. Ein Stein des Anstoßes ist Heckels Satz, es stehe jedem frei, die AfD zu wählen, aber wer sie wähle, müsse entweder »sehr reich, frei von Moral und nicht bei klarem Verstand sein«.

Die AfD in Sachsen-Anhalt schäumt, eine Zeitlang patrouillieren »vermeintliche Patrioten« vor seinem Haus, und Max Heckel erhält Morddrohungen. Woher die AfD Kenntnis von diesem Gespräch in der Schule hat, diese Frage bleibt offen. Das politische Magazin »Kontraste« berichtete in der Sendung »Schulen am Pranger« vom 6. November 2025, dass die AfD illegale Aufnahmen aus Unterrichtsstunden nutze, um Lehrerinnen und Lehrer mundtot zu machen – auf dem Dienstweg sozusagen. War es auch so im Unterricht von Max Heckel?

Mit Schreiben vom 20. August 2025 erteilt das Landesschulamt Max Heckel eine Abmahnung. Wieder geht es um das angebliche Neutralitätsgebot. Zitat von Seite vier: »Mit dem Gebot der politischen Neutralität, das nicht zuletzt dem Elternrecht und seinem Verhältnis zum verfassungsrechtlich festgelegten Erziehungsauftrag der Schule Rechnung trägt, verträgt sich eine Unterrichtsgestaltung nicht, mit der die Gefahr einhergeht, dass Schülerinnen und Schüler in gesellschaftspolitisch grundlegenden Kontroversen in der Schule einseitig indoktriniert werden.« Max Heckel kann es nicht fassen. »Die AfD gilt

## Ob die CDU in Sachsen-Anhalt nach einem Wahlerfolg der AfD an ihrem Versprechen festhält, nicht mit der AfD zusammen eine Regierung zu stellen – Max Heckel bezweifelt es

in weiten Teilen als verfassungsfeindlich und steht in anderen Teilen unter Beobachtung des Verfassungsschutzes. Wenn das Landesschulamt mich in meinen Bemühungen um die Wahrung der Demokratie und unserer freiheitlich-demokratischen Ordnung nicht unterstützt – wer dann?«

**F**akt ist: Lehrkräfte müssen nicht neutral sein. Die Einhaltung eines Neutralitätsgebots – wie es aus den Reihen der AfD immer wieder gefordert wird – kann es nicht geben, weil es kein Neutralitätsgebot gibt. Der Beutelsbacher Konsens (er wurde 1976 von Politikdidaktikern festgeschrieben) formuliert drei zentrale didaktische Prinzipien in der politischen Bildung. *Überwältigungsverbot*: Es ist nicht erlaubt, Schüler – mit welchen Mitteln auch im-



mer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. *Kontroversitätsgebot*: Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen. *Interessenlage*: Die Schülerinnen und Schüler müssen in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und die eigene Interessenlage zu analysieren und sich ein Urteil zu bilden. Von Neutralität steht nichts im Beutelsbacher Konsens. Bundesbildungsministerin Karin Prien erklärt dazu auf Anfrage unserer Redaktion: »Die Debatte über ein angebliches Neutralitätsgebot geht an der Realität unserer Schulen vorbei. Lehrkräfte stehen auf dem Boden des Grundgesetzes und vertreten dessen Werte im Schulalltag. Der Beutelsbacher Konsens setzt bis heute den Standard für eine demokratische und verantwortungsvolle Bildungsarbeit mit Verzicht auf Überwältigung, Herstellung von Kontroversität, Befähigung zur demokratischen Teilhabe – er verlangt gerade keine Neutralität gegenüber Menschenfeindlichkeit, Extremismus oder Angriffen auf die Menschenwürde. Wenn Lehrkräfte wegen ihres Einsatzes für die Demokratie und den Schutz von Minderheiten unter Druck gesetzt werden, verkennet das den Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Schulen.«

## **Max Heckel will nicht weg aus seiner Heimat. Er sucht nach Bündnispartnern, weil jetzt alle Demokratinnen und Demokraten an einem Strang ziehen müssen, wenn das Deutschland, das wir kennen, erhalten bleiben soll**

**D**as sieht Max Heckel ganz genauso: »Über den Grundsätzen des Beutelsbacher Konsenses«, sagt er, »steht der Erhalt der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Dass die Würde des Menschen unantastbar ist, ist mein persönlich höchstes Gut, als Lehrer und als Mensch. Wer längst versucht, die jungen Menschen mit ihren Ansichten zu überwältigen, ist die AfD selbst.« Max Heckel zitiert Erik Ahrens, ehemaliger Social-Media-Support der Bundes-AfD, der sich in einer Sendung des NDR vom 12. November 2025 als Aussteiger und ehemaligen Nationalsozialisten bezeichnet. Ahrens hielt 2023 eine etwa 24-minütige Rede während der Sommerakademie des rechtsextremen »Instituts für Staatspolitik« in Schnellroda. Dabei sagte er, über die Hälfte der 14- bis 19-Jährigen konsumiere TikTok. Durchschnittlich 90 Minuten am Tag. »Das heißt also, man hat 90 Minuten am Tag ein Fenster, wo man in die Gehirne senden kann.« Nachgehört unter <https://podtail.com>.

Tatsächlich sind Schulen und Lehrkräfte der AfD schon länger ein Dorn im Auge. Auf den Seiten des Landtags von Sachsen-Anhalt heißt es am 24. Mai 2018: »Die AfD-Fraktion erkennt im Programm Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage blanke linke Indoktrina-

tion sowie politischen Meinungs- oder Gesinnungsterror.« Hans-Thomas Tillschneider, AfD-Politiker in Sachsen-Anhalt, erklärt im besagten »Kontraste«-Interview vom 6. November 2025: »Es gibt Lehrer, die setzen alle Instrumente einer schwarzen Manipulationspädagogik ein, um den Schülern ihre politische Grundausrichtung einzupflegen. Diese schwarze Pädagogik kommt zwar ohne Gewalt aus, ist aber nur umso perverser.« Dieser Tonart folgt auch der Antrag 8/6015 der AfD im Landtag vom 30. September 2025. (Das Schreiben liegt der Redaktion vor.) Darin heißt es: »Beispiele aus den vergangenen Jahren zeigen, dass sich Unterrichtsinhalte und schulische Projekte teilweise zu politischen Kampagnen entwickeln, bei denen Schüler nicht als selbstständig Denkende, sondern als Zielgruppe für weltanschaulich-ideologische Überzeugungsarbeit betrachtet werden.«

**A**uch die aktuellen Lehrpläne stehen bei der AfD auf dem Prüfstand. Tillschneider forderte jüngst eine Überarbeitung der Geschichtslehrpläne, um das 19. Jahrhundert stärker zu betonen, das er als wichtiger für die deutsche Identität betrachte als das 20. Jahrhundert und den Nationalsozialismus. Nachzulesen in

der Transkription der bereits erwähnten »Kontraste«-Sendung.

Max Heckel hat das Land Sachsen-Anhalt als seinen Arbeitgeber auf Zurücknahme der Abmahnung verklagt. Für November 2026 ist der Prozess terminiert. Sollte er den verlieren, wird er weiter klagen. Auch seine T-Shirts mit antifaschistischen Parolen trägt er immer noch. Er will sich weiter einsetzen für die unverhandelbaren Grundwerte des deutschen Grundgesetzes. Und wenn sein Festhalten ihn den Job

kostet? Max Heckel zuckt mit den Schultern. »Dann ist das so.« Bevor diese für ihn persönlich so wichtige Entscheidung fällt, fällt in seinem Bundesland eine andere. Am 6. September 2026 wird in Sachsen-Anhalt ein neuer Landtag gewählt. Der AfD werden mehr als 40 Prozent der Wählerstimmen prognostiziert. 40 Prozent zu viel, sagt Max Heckel. Ob die CDU in Sachsen-Anhalt nach einem Wahlerfolg der AfD an ihrem Versprechen festhält, nicht mit der AfD zusammen eine Regierung zu stellen – Max Heckel bezweifelt es. Sollte das passieren, sieht er sechs düstere Jahre auf seine Heimat zukommen. »Und davon wird sich Sachsen-Anhalt kaum mehr erholen, weil dann viele Menschen einfach gehen werden.« Max Heckel aber will nicht weg aus seiner Heimat. Er veranstaltet weiter seine Festivals – mit freiem Eintritt für Kinder und Jugendliche und Kollekten, die sozial benachteiligten Menschen in der Region zugutekommen. Er sucht nach Bündnispartnern, weil er glaubt, dass jetzt alle Demokratinnen und Demokraten an einem Strang ziehen müssen, wenn das Deutschland, das wir kennen, erhalten bleiben soll. Einen Tag vor den Wahlen will der Lehrer noch mal alles geben. Dann steigt sein großes »Fest der Demokratie«. ◀



# SO EINER WIE MAX

»HALTUNG MUSS LAUTER  
SEIN ALS ANGST«



VON ANNETTE LÜBBERS

**S**o einen Lehrer wie Max Heckel hätte der 17-jährige Max Schneller aus Bad Dürrenberg – nach eigenem Bekunden – gerne gehabt. Der Bundesfreiwillige in Diensten der »Partnerschaft für Demokratie – Weltoffener Saalekreis« beteiligt sich schon als Kind bei der Landtagswahl 2021 an Anti-AfD-Protesten. In seiner Realschule bekommt der Teenager kaum Unterstützung. Im Rahmen der letzten Europawahl organisiert der Schüler eine »U-18-Wahlkampagne«. Ohne Gültigkeit, aber als eine Art Stimmungsbarometer. Das Ergebnis: 47 Prozent der Schülerinnen und Schüler seiner Schule, sagt er, hätten der AfD ihre Stimme gegeben. Max Schneller ist empört: Die Schule will das Ergebnis nicht veröffentlichen, obwohl sie an dem Programm »Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage« beteiligt ist. »Denen war nur der Ruf der Schule wichtig«, sagt er. Der wäre nicht nur durch das Wahlergebnis ramponiert gewesen. Max Schneller berichtet auch von »Sieg-Heil-Rufen« auf den Gängen der Schule. Max Schneller veröffentlicht das Wahlergebnis dennoch – und hält danach ein Jahr »die Füße still«, damit er seinen Abschluss machen kann.

Nach Beendigung seiner Schulzeit organisiert er Demos. Auf dem Rittergut Schnellroda bei Steigra – 28 Kilometer Luftlinie von seinem Wohnort entfernt – betreibt der als neurechts eingestufte Publizist und Aktivist Götz Kubitschek den Verlag Antaios. Regelmäßig stört der junge Mann die dortigen Aufmärsche rechter Gruppierungen. Im Netz ist der 17-Jährige mit einem Plakat zu sehen, auf dem steht: »Björn Höcke ist ein Nazi.« Noch hat er keine Gewalt gegen sich erlebt, aber er hat Angst, wenn es an seiner Tür klingelt. Stimmen im Dunkel der Nacht vor seinem Fenster lassen sein Herz rasen, und Schritte hinter ihm sorgen für maximale Unsicherheit. Aber Max Schneller nimmt all das in Kauf. »Haltung muss lauter sein als Angst«, sagt er. Sein großes Vorbild: Margot Friedländer, die Holocaustüberlebende, die nicht müde wurde zu fordern: »Sei ein Mensch!« Max Schneller will ihr Vermächtnis weitertragen. Das empfindet er als Pflichtaufgabe für jeden überzeugten Demokraten. Was macht Max Schneller, wenn die AfD bei den kommenden Wahlen die Regierung stellt oder zumindest Teil einer Koalition in Sachsen-Anhalt wird? In der Heimat bleiben und standhaft sein. Wie Max Heckel auch. »Wenn Leute wie ich wegziehen, überlassen wir ja nur den Rechten das Feld. Das darf nicht sein.« Wo aber ist sie – die angeblich schweigende Mehrheit gegen rechts? Max Schneller zuckt mit den Schultern. »Sie ist da, aber nicht bei uns. Hier kommen höchstens 50 Leute zu den Demos. In den Metropolen ist es viel leichter, »Nazis raus« zu rufen. Vielleicht sollten die Antifaschisten aus den Großstädten mal ihren Hintern bewegen und zu uns aufs Land kommen.« Immerhin: Im Netz ist das Ein-Mann-Demokratie-Unternehmen Max Schneller nicht mehr allein: Am 16. Juni folgten seinem Kanal auf Instagram @maximal.demokratisch 69 400 Menschen. <